IMT Nuremberg Archives

H – 2133

International Court of Justice

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
Ri Exhibit 199
April 10 Filed 1946
" Exhibit Ri. Nr. 199 "

H2133 - 0002

Abschrift aus dem Weissbuch
des Auswaertigen Amts 1939 Nr. 2
Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges.

Nr. 455

Unterredung des Fuehrers mit dem Britischen Botschafter, Berchtesgaden, 23. August 1939

Aufzeichnung des Dolmetschers von Loersch

Der Britische Botschafter bemerkte einleitend, dass er im Auftrage der Britischen Regierung einen Brief ueberbringe. Zunaechst habe ein Wuerdigerer dies xx tun sollen. Doch habe der Gang der Ereignisse zu schnellem Handeln gedraengt, zumal die Britische Regierung durch die Nachricht des deutsch-sowjet-russischen Paktes sehr ueberrascht worden sei.

Der Fuehrer stellte fest, dass ihm bereits eine Uebersetzung des Briefes vorliege. Er sei im Begriffe, eine schriftliche Antwort auszuarbeiten, doch wolle er einstweilen dem Botschafter im gleichen Sinne einige muendliche Ausfuehrungen machen.

Henderson erwiderte, dass sich hoffentlich fuer die schwierige Lage eine Loesung finden lassen werde; es sei in England verstanden worden, dass fuer das Wohl Europas die deutsch-englische Zusammenarbeit erforderlich sei.

Hierauf antwortete der Fuehrer, dass man das frueher habe erkennen muessen. Auf den Einwand des Botschafters, dass die Britische Regierung ihre Garantien gegeben habe und ihnen nun auch nachkommen muesse, antwortete der Fuehrer, er habe in der Antwort klargestellt, dass Deutschland nicht die Verantwortung fuer die von England gegebenen Garantien trage, wohl aber England fuer die aus diesen Verpflichtungen entstehenden Folgen. Es sei Englands Sache, sich darueber klarzuwerden. Er habe der Polnischen Regierung mitgeteilt, dass jede weitere Verfolgung der Deutschen in Polen sofort ein Handeln seitens des Reiches nach sich ziehen werde. Wie er andererseits erfahren habe, haette Chamberlain verstaerkte militaerische Vorbereitungen in England vorgesehen. Deutsche Vorbereitungen seien auf reine Defensivmassnahmen beschraenkt. " Sollte ich", so dagte der Fuehrer, von weiteren Massnahmen dieser Art hoeren, die englischerseits heute oder morgen durchgefuehrt werden, so werde ich die sofortige Generalmobilmachung in Deutschland anordnen.

Auf die Bemerkung des Botschafters, dass der Krieg dann unvermeidlich sei, wiederholte der Fuehrer seine Feststellung ueberdie Mobilmachung.

Er fuehrte dann aus, dass man in England immer von der " vergifteten Atmosphaere" spreche. Tatsache sei, dass die "Atmosphaere" von England "vergiftet" worden sei. Waere England nicht gewesen, so haette er im vergangenen Jahre eine friedliche Einigung mit der Tschecho-Slowakei

H2133 - 0003

erreicht, und es waere mit Sicherheit auch dieses Jahr mit Polen in der Danzig-Frage dahin gekommen. England allein sei verantwortlich, und ganz Deutschland sei dieser festen Ueberzeugung. Hunderttausende von Volksdeutschen wuerden heute in Polen misshandelt, in Konzentrationslager verschleppt und vertrieben. Hierueber liege ihm ein umfangreiches Material vor, auf dessen Veroeffentlichung er bisher verzichtet habe. Fuer all dieses habe England einen Blankoscheck gegeben, jetzt muesse es dafuer zahlen. Seitdem England die Garantie erklaert habe, habe er, der Fuehrer, einen festen Standpunkt in dieser Frage einnehmen muessen. Er koenne es nicht zulassen, dass wegen einer Laune Englands Zehntausende deutscher Volksgenossen hingeschlachtet wuerden.

Er erinnerte daran, dass Deutschland frueher mit Polen in einem guten Verhaeltnis gelebt habe, und er habe Polen ein anstaendiges und faires Angebot gemacht. Dieses Angebot sei von den Westmaechten sabotiert worden, und zwar weitgehend, wie schon im Falle der Tschecho-Slowakei, durch Berichte der Militaer-Attaches, die flasche Geruechte einer deutschen Mobilmachung ausgestreut haetten.

Hier wandte der Botschafter ein, dass die Polnische Regierung das deutsche Angebot abgelehnt habe, bevor England die Garantien ausgesprochen habe.

Der Fuehrer fuhr fort, indem er sagte, dass Chamberlain keinen besseren Plan gefunden haben koennte, um alle Deutschen geschlossen hinter den Fuehrer zu stellen, als dass er fuer Polen und eine polenfreundliche Regelung der Danziger Frage eingetreten sei. Er sehe keine Moeglichkeit auf dem Verhandlungswege, weil er ueberzeugt sei, dass der Britischen Regierung gar nichts an einer solchen Regelung liege. Er koenne nur noch einmal wiederholen, dass in Deutschlan die Generalmobilmachung proklamiert werde, falls ind England weitere militaerische Massnahmen ergriffen wuerden. Das gleich gelte fuer Frankreich.

Nachdem der Fuehrer betont hatte, dass dies alles noch schriftlich fixiert xxi wuerde, stellte er fest, dass er alles Menschenmoegliche getan habe. England habe sich den Mann, der sein groesster Freund werden wollte, zum Feinde gemacht. Jetzt werde man in England ein anderes Deutschland kennenlernen, als man es sich so viele Jahre vorgestellt habe.

Henderson erwiderte, dass man in England wisse, dass Deutschland stark sei, und es habe es in letzter Zeit oft bewiesen.

Der Fuehrer stellte fest, dass er Polen ein grosszuegiges Angebot gemacht habe, doch habe sich England eingemischt.

Der Fuehrer beschrieb dann, wie er an der gleichen Stelle vor mehreren Monaten mit dem Oberst Beck ueber die gleiche Regelung gesprochen

H2133 - 0004

habe, der sie damals als zu ploetzlich bezeichnete, aber darin doch eine Moeglichkeit erblickte, Im Maerz habe er seine Vorschlaege wiederholt. Damals, so betonte der Fuehrer, wuerde sich Polen sicherlich bereit erklaert haben, wenn nicht England sich dazwischen gestellt haette. Die englische Presse habe damals geschrieben, dass nun die Freiheit Polens und auch Rumaeniens bedroht sei.

Der Fuehrer fuehrte dann aus, dass er bei dem geringsten polnischen Versuch, noch weiterhin gegen Deutsche oder gegen Danzig vorzugehen, sofort eingreifen werde, ferner, dass eine Mobilmachung im Westen mit einer deutschen Mobilmachung beantwortet werden wuerde.

Der Botschafter Henderson: " Ist das eine Drohung?" - Der Fuehrer: Nein, eine Schutzmassnahme!" -

Er stellte dann fest, dass die Britische Regierung alles andere einer Zusammenarbeit mit Deutschland vorgezogen habe. Sie haette sich viel mehr in ihrem Vernichtungswillen an Frankreich, an die Tuerkei, an Moskau gewandt.

Der Botschafter beteuerte demgegenueber, dass England Deutschland nicht vernichten wolle.

Der Fuehrer entgegnete, dass er dennoch der festen Ueberzeugung sei; darum habe er fuer 9 Milliarden einen Westwall gebaut, um Deutschland vor dem Angriff von Westen zu schuetzen.

Henderson wies darauf hin, dass der Umschwung in der englischen Auffassung seit dem 15. Maerz eingetreten sei, worauf der Fuehrer entgegenete, dass Polen sich aus eingenem Interesse ueber die Karpatho-Ukraine erregt habe. Ferner seien die inneren Zustaende in der Tschecho-Slowakei fuer Deutschland untragbar geworden. Schliesslich seien Boehmen und Maehren von Deutschen und nicht von Englaendern kultiviert worden. Er sei ueberzeugt, dass die tschechische Loesung die beste sei. Praesident Hacha sei gleucklich gewesen, einen Ausweg aus der Krise zu sehen, den Englaendern natuerlich sei es gleichgueltig, ob im Herzen Mitteleuropas geschossen wuerde.

Schliesslich versicherte der Fuehrer dem Botschafter, dass er ihm keinen Vorwurf zu machen habe, und dass er seinen persoenlichen Einsatz fuer die deutsch-englische Freundschaft stets zu schaetzen gewusst habe.

Der Botschafter wies auf die grosse Tragoedie hin, die sich nun abspielen werde, worauf der Fuehrer feststellte, dass, falls es zum Kriege komme, es ein Krieg auf Leben und Tod sein wuerde, ausgehend von englischen Absichten in dieser Richtung. England habe dabei mehr zu verlieren.

Henderson bemerkte, dass nach Clausewitz der Krieg immer Ueberraschungen bringe, er wisse nur, dass jeder seine Pflicht tun werde.

Der Fuehrer sagte, dass Deutschland niemals etwas zum Schaden Englands unternommen habe, trotzdem stelle sich England gegen Deutschland.

Er verwies nochmals auf die Frage von Danzig und Polen, bei der England den Standpunkt einnahm, " lieber Krieg als etwas zum Vorteil Deutschlands."

Henderson stellte fest, dass er sein Bestes getan habe. Er habe kuerzlich einem Reichsminister geschrieben, dass der Fuehrer, der 10 Jahre gebraucht habe, um Deutschland zu gewinnen, England auch laenger Zeit lassen muesse.

Der Fuehrer stellte fest, dass die Tatsache, dass England sich in der Danziger-Frage gegen Deutschland gestellt haette, das deutsche Volk tief erschuettert habe.

Henderson wandte ein, man habe sich nur gegen den Grundsatz der Gewalt gestellt, worauf ihm der Fuehrer entgegenhielt, ob etwa England fuer irgendeine der Versailler Idiotien jemals eine Loesung auf dem Verhandlungswege gefunden habe.

Der Botschafter hatte hierauf nichts zu entgegnen, und der Fuehrer stellte fest, dass nach einem deutschen Sprichwort zum Lieben immer zwei gehoeren.

Henderson betonte sodann, dass er persoenlich nie an einen englisch-franzoesisch-russsichen Pakt geglaubt habe. Es sei seine Absicht, dass Russland durch die Verzoegerung nur Chamberlain loswerden und dann durch einen Krieg profitieren wollte. Ihm persoenlich sei es lieber, dass Deutschland mit Russland einen Vertrag habe, als dass es England tue.

Der Fuehrer antwortete: " Irren Sie sich nicht. Es wird ein langer Vertrag werden."

Mit der Feststellung des Fuehrers, dass dem Botschafter am Nachmittag die schriftliche Antwort uebergeben werden wuerde, schloss die Unterredung.

von Loesch

Die wortgetreue Abschrift der Zitate aus den aufgeführten Schriften, die mir im Original vorlagen, wird bestätigt.
Nürnberg, ...März 1946

H2133 – 0005

Filed April 10, 1946
Abteilung
Leg.

H-2133

Ri=Exhibit Nr. 199

Dokumentenbuch Seite

Dokumente Joachim von Ribbentrop

199

H2133 – 0006